

Sprockhövel

Grundschüler sammeln Spenden

Julian (10) ist durch die Kindernachrichten auf den Krieg aufmerksam geworden. Mit seiner Klassenkameradin Milena (9) hat er Armbänder gebastelt und verkauft

Von Matthias Spruck

Der zehnjährige Julian Czaja aus Haßlinghausen zeigt, wie Solidarität mit den Opfern des Ukraine-Krieges funktionieren kann: Zusammen mit einer Klassenkameradin bietet er selbst gemachte Armbänder an und sammelt Spenden – und die beiden sind damit sehr erfolgreich.

„Wir haben schon großen Respekt davor, mit wie viel Mut sich Julian und Milena da an wildfremde Erwachsene wenden, um auf ihr Anliegen hinzuweisen.“

Sarah Czaja, Mutter von Julian

Viele Eltern werden sich in diesen Tagen fragen, wie und ob sie überhaupt das Kriegsgeschehen in der Ukraine ihren Kindern vermitteln sollen. Totale Abschirmung praktizieren wohl die wenigsten, in den Grundschulen ist der russische Angriffskrieg durchaus ein Thema, und in der Grundschule Haßlinghausen werden Julian Czaja und sei-



Julian Czaja und seine Klassenkameradin Milena bieten selbst gemachte Armbänder gegen Spenden für die Ukraine an.

FOTO: CZAJA

Warme Kleidung

Julian Czaja und seine Klassenkameradin Milena wissen, dass die Flüchtlingshilfe Sprockhövel für ihre **Hilfstransporte an die polnisch-ukrainische Grenze** Geld benötigt, um unter anderem auch **Schlafsäcke, warme Kleidung** oder Taschenlampen zu besorgen.

Die Vorstellung, den Flüchtlingen bei den **winterlichen Temperaturen** auf diese Weise helfen zu können, habe die Kinder sehr motiviert, berichtet Mutter Sarah Czaja.

ne Klassenkameradinnen und Klassenkameraden in angemessener Form über die Geschehnisse aufgeklärt.

„Unser Sohn schaut gerne die Logo-Nachrichten im öffentlich-rechtlichen Fernsehen, und auch dort wurde über den Krieg berichtet“, erzählt seine Mutter Sarah Czaja. Thema sei dort in einer Sendung gewesen, dass viele Hilfsorganisationen dringend auf Spenden angewiesen sind und dass eigentlich jeder in der Lage sei, solche Einrichtungen zu unterstützen. „Unser Sohn hat dann ganz persönlich für sich entschieden, einen Beitrag für die Ukraine zu leisten“, sagt seine Mutter.

Zu zweit geht's besser, wird sich Julian gedacht haben, und so gewann er seine Klassenkameradin Milena für die Umsetzung seiner Idee, Armbänder zu basteln und sie gegen eine Spende anzubieten. „Am Samstag zogen die beiden zunächst zum Rewe hier in Haßling-

hausen, dann zum Aldi, und sprachen die Kundinnen und Kunden auf den Krieg an“, berichtet Sarah Czaja.

Der Erfolg stellte sich sofort ein. Die Grundschüler erzählten davon, wie schlimm sie die Bilder vom Krieg in der Ukraine empfinden und dass jeder etwas für das Wohl der Flüchtlinge tun müsse. Aus ihren Plastikboxen boten sie die selbst gemachten Armbänder an, die auch schnell Abnehmer fanden. „Dafür gaben die Leute Geld, in sehr unterschiedlicher Höhe. Sie waren sehr freundlich und aufgeschlossen, wie Julian später zu Hause erzählte“, so seine Mutter.

Kinder wollen das Geld der Flüchtlingshilfe überreichen

Derart motiviert zogen Julian und Milena daraufhin die Mittelstraße hoch, schauten in die Läden hinein und berichteten bereitwillig immer wieder von ihrem Vorhaben, die gesammelten Spenden am Ende der

Flüchtlingshilfe Sprockhövel zu überreichen. „Nach dem Samstag und dem Montag hatten die beiden schon über 300 Euro zusammen“, sagt Sarah Czaja. Am Dienstagnachmittag waren Julian und Milena dann wieder auf der Straße, jetzt haben sie schon 560 Euro zusammen.

Sarah Czaja und ihr Mann Martin haben sich vorgenommen, sich bei der Initiative der Kinder nicht einzumischen. „Wir haben schon großen Respekt davor, mit wie viel Mut sich Julian und Milena da an wildfremde Erwachsene wenden, um auf ihr Anliegen hinzuweisen“, sagt die Mutter. So nahmen sich die Eltern vor, keine Begleitung anzubieten und die Kinder gewähren zu lassen.

Am heutigen Samstag werden der Zehn- und die Neunjährige wieder mit ihren Armbändern unterwegs sein. Ihr Ziel ist mittlerweile durchaus sportlich: „Sie wollen die 600 Spenden-Euro vollmachen!“